



TOUREN-INFO

Tourenziel Piemont, Ligurien, Provence-Alpes-Côte d'Azur, Rhône-Alpes (Italien, Frankreich)

Distanz, Dauer ca. 1800 km ab Basel, 5 bis 6 Tage

Reisezeit Frühsommer bis Spätherbst

Geld, Währung 1 Euro = 1,47 SFr.

Strecke 1. Tag: Basel - Martigny - Grosser St. Bernhard - Kleiner St. Bernhard - Sées

2. Tag: Sées - Val d'Isère - Col d'Iseran - Lanslevillard - Col du Mont Genis - Susa - Oulx - Col de Montgenèvre - Briançon - Col d'Izoard - Colle dell'Agnello (Col Agnel) - Colle di Sampéyre - Prazzo Inferiore

3. Tag: Pleiten, Pech und Pannen

4. Tag: Prazzo Inferiore - Stroppio - Dronero - Saluzzo - Casalgrasso (Reparatur bei Moto Don) - Saluzzo - Dronero - Stroppio - Marmora - Colle dei Morti - Demonte - Borgo San Dalmazzo - Limone Piemonte - Col de Tende - alte Tende-Passstrasse (teilweise ungeteert) - Tende

5. Tag: Tende - Sospel - Col de Turini - St-Martin-Vésubie - Col St-Martin - St-Sauveur-sur-Tinée - St-Etienne-de-Tinée - Gime de la Bonette - Col de Var - Briançon - Col du Lautaret - Col du Galibier - Valloire

6. Tag: Valloire - La Chambre - Col de la Madeleine - Col du Télégraphe - Albertville - Ugine - Flumet - Megève - Chamornix - Col des Montets - Col de la Forclaz - Martigny - Basel

Unterkunft **Hôtel Malgover**** B&B

Doppelzimmer mit Frühstück, 43 Euro pro Person

73700 Sées, Bourg-Saint-Maurice, Frankreich

Tel. +33 (0) 4 79 41 00 41

Fax +33 (0) 4 79 41 01 48

monsieur.wanadoo.fr/malgover_hotel

hotelmalgover@wanadoo.fr

Trattoria dei CHACCIATORI**

Doppelzimmer mit Frühstück, 25 Euro pro Person

Doppelzimmer mit Halbpension, 35 Euro pro Person

12027 PRAZZO Inferiore (CN), Via Nazionale 12, Italien

Tel. +39 0171 99135

Fax +39 0171 99233

www.ghironda.com/valmaira/pages/99135.htm

tratt.cacciatori@libero.it

Hôtel le Miramonti**

Doppelzimmer mit Frühstück, 27 Euro pro Person

06430 Tende, 5 et 7, rue Vassalo, Frankreich

Tel. +33 (0) 4 93 04 61 82

Fax +33 (0) 4 93 04 78 71

Hôtel Aiguille Noire**

Doppelzimmer mit Frühstück, 33 Euro pro Person

73450 Valloire, 27, rue Docteur Canoli, Frankreich

Tel. +33 (0) 4 79 59 01 74

Fax +33 (0) 4 79 59 09 62

www.hotel-aiguille-noire.com

info@hotel-aiguille-noire.com

Literatur Denzel, Grosser Alpenstrassenführer, 23. Ausgabe,

ISBN-13: 978-3-85047-766-6, CHF 59.90

www.http://www.alpenrouten.de

Karten Michelin 523, Rhône-Alpes, 1:300 000, ISBN-13: 9782067110571

Michelin 527, Provence-Alpes-Côte d'Azur, 1:275 000, ISBN-13: 9782067106437

Westalpen Sommer, drei Freunde auf Motorrädern und eine lange Liste von Alpenpässen. Was an einem nasskalten Abend im Januar in einem Anflug von Winterkoller entstand, wollen wir diese Woche in die Tat umsetzen. *Text: Chris Pergher Bilder: Markus Marschallek / Pergher*



Kurvenspass zwischen Genfersee und Mittelmeer

Ab Basel starten wir mit einer Autobahn- etappe bis Martigny. Christoph probelt auf der Raststätte Grauholz mit dem Druck des Luftfederbeins, um die Sitzhöhe des Rallye-Umbaus von Touratech zu reduzieren. Das Sportgerät wurde auf der Basis einer BMW G 650 Xchallenge für Guido Faber aufgebaut, der damit auch schon die Dakar-Ersatzrallye bestritten hat. Der Mann ist ein 2-m-Hüne und hat sich die Sitzbank auf astronomische Höhe aufpolstern lassen. Pffh... zischt es aus dem Ventil des Federbeins, und das Heck ist labriger als der Schwanz einer toten Forelle. Vielleicht hätte Christoph doch besser mit der unter der Sitzbank montierten Pumpe und deren Manometer die Justierung in Angriff genommen.

Gewitterfront und sintflutartiger Regen

Die Nordrampe des Grossen St. Bernhard ist trocken, und es kommt Fahrspass auf. Auf der Südseite ist die Strasse im oberen Teil noch nass, doch das macht

auf dieser Dauerbaustelle keinen grossen Unterschied. Gerade rechtzeitig für den schnellen Teil der Passstrasse trocknet der griffige Asphalt ab, und wir geben unseren Zweirädern die Sporen.

Bei der Weiterfahrt Richtung Kleiner St. Bernhard haben wir schon von Weitem eine aufziehende Gewitterfront im Blick. Vom Montblanc ist diesmal nichts zu sehen, nur tiefhängende, grauschwarze Wolken und der typische Schleier eines Wolkenbruchs. Schon beim Aufstieg öffnet Petrus die Schleusen. Oben auf der Passhöhe nimmt das Gewitter vollends abenteuerliche Formen an. Sturmböen, die uns fast von der Strasse fegen, sintflutartiger Regen, zuckende Blitze und dumpfes Donnerrollen sind unsere Wegbegleiter am Pass.

Auf der Südseite ist dann definitiv «Land unter»: Bäche kreuzen die Strasse und schwimmen ganze Schuttkegel auf die Fahrbahn. Es ist bereits am Eindunkeln, als wir in Sées aus den Sätteln steigen und im Hotel Malgover Quartier beziehen. Die

geräumige Garage und der Trockenraum kommen uns nun sehr gelegen.

Sonne und Kurven: Der Spass beginnt

Bei Nieselregen brechen wir am kommenden Morgen Richtung Val d'Isère auf. Die Südseite des Col d'Iseran bringt statt Aussicht stockdicken Nebel. Über drei, vier Kilometer eiern wir im Schrittempo durch die Suppe und versuchen, den Strassenverlauf zu errahnen. Erst beim Aufstieg zum Col du Mont Cenis reisst die Wolkendecke auf, und wir bekommen trockenen Asphalt unter die Räder. Viele Kurven und Kehren später sitzen wir in der Altstadt von Susa beim Cappuccino und verweilen bei sommerlichen Temperaturen. Allzu lange können wir die beschauliche Atmosphäre nicht geniessen, denn bis zum Treffpunkt mit Markus, dem Dritten im Bunde, sind noch vier Pässe zu überqueren.

Der Col de Montgenèvre bringt uns von Claviere (I) nach Briançon (F), von wo wir mit dem Col d'Izoard



1 Fließende Kurven am Col de la Madeleine, im Hintergrund das Montblanc-Massiv.
2 Im Zentrum von Susa geniessen wir bei einem Cappuccino die sommerlichen Temperaturen.



Portemonnaie, und das Abendessen in drei Gängen schmeckt richtig gut. Doch erst folgen wir dem Motto «Wichtiges vor Dringlichem», was für uns so viel heisst wie «Feierabendbier in der Laube vor Zimmerbezug und Dusche». Wir sitzen also, wie vor sechs Jahren schon, vor dem Haus und lassen unsere Blicke schweifen. Der Alimentari (Lebensmittel-Kramladen) mit der Tankstelle oder der abblätternde Verputz der Häuserfassaden sehen noch genau so aus wie in meinen Erinnerungen. Hier scheint die Zeit stehen geblieben zu sein.

Markus trifft am nächsten Morgen aus Alessandria ein, er ist über Nacht mit dem Autoreisezug von Düsseldorf angereist. Gegen Mittag sind wir zum Colle dei Morti unterwegs, als der Kupplungsdruck an meiner KTM schleichend abnimmt. Da gibts nur eins: umdrehen und ohne Kupplung ins Tal. Rund



50 km weiter finden wir dann einen Yamaha-Mechaniker, der montags geöffnet hat. Mit hydraulisch betätigten Kupplungen hat er keine Erfahrung, aber zumindest Flüssigkeit nachfüllen kann er. Sicher nur eine temporäre Massnahme, trotzdem versuchen wir unser Glück. Vielleicht ist die von aussen nicht erkennbare Leckage so klein, dass man längere Zeit so fahren kann!

Dieses Mal kommen wir fast bis zur Passhöhe des Colle dei Morti, ehe die Fuhre bei gezogener Kupplung wieder zu schieben beginnt. Da ich jetzt Kupplungsflüssigkeit dabei habe, können wir nachfüllen und in Ruhe die in der Abendsonne leuchtende Berglandschaft geniessen, bevor wir zurückkehren in die Trattoria dei Cacciatori, unser Ausgangspunkt.

Kulanz nach fünf Jahren im Einsatz

Der heutige Tag steht im Zeichen der Kupplungsreparatur. Nachdem wir am Vorabend herausgefunden haben, wo sich die nächste KTM-Vertretung befindet, gehts nach Casalgrasso. Gleich beim Eintreffen bei Motor Don fühle ich mich in guten Händen, nimmt sich doch der Chefmechaniker und Inhaber gleich persönlich meines Problems an. Der Nehmerzylinder hat eine konstruktive Schwachstelle und wird, nach Rücksprache mit dem italienischen Gene-

Chris Pergher: Inbegriff der Freiheit

Chris Pergher war als Maschinenbau-Ingenieur schon immer von der Dynamik der Technik motorisierter Zweiräder fasziniert. Ein richtiger Töff muss für ihn grosse Räder, lange Federwege und Stollenbereifung haben. Als Inbegriff von Freiheit gilt für ihn auch heute noch, seine Siebensachen zu packen und im Sattel seiner Enduro gemeinsam mit Freunden neue Wege zu erkunden. Seit mehr als 10 Jahren berichtet er regelmässig von seinen Streifzügen in MOTO SPORT SCHWEIZ.



zur Kür des heutigen Tages starten. Wie ein flüssig ausgesteckter Slalom schwingt sich das Teerband durch lichten Lärchenwald in Richtung Passhöhe. Auf den letzten Höhenmetern wandelt sich die Szenerie zu der bizzeren Felslandschaft, für die der Isoard berühmt ist.

Kaum im Tal angelangt, gehts hinter Château Ville-Vieille en Queyras über ein sanft ansteigendes Hochtal in Richtung Col Agnel. Mit einer Scheitelhöhe von 2744 m zählt dieser zu den höchsten befahrbaren Übergängen der Alpen. Uns hat es vor allem die geniale Topografie der Südrampe angetan, die uns mit ihrer zerklüfteten Bergwelt in ihren Bann zieht.

Die Sonne hat längst das Zepter am Himmel übernommen, als wir das vernarbte, runzelige Teerband des Colle di Sampéyre in Angriff nehmen. Durch sonnendurchflutete Mischwälder schraubt sich das

extrem schmale Strässchen Kurve um Kurve und Kehre um Kehre in die Höhe, definitiv nur etwas für wendige Zweiräder. Der Abstieg via Elva, durch die Schlucht des Brione, ist ein würdiger Abschluss für diesen abwechslungsreichen Töfftag.

Wichtiges vor Dringlichem: Zuerst Bier!

In Prazzo Inferiore steigen wir in der einzigen Unterkunft des Kaffs ab. Das Doppelzimmer mit Halbpension in der Trattoria dei Cacciatori schon das

- 1 Immer wieder eindrücklich, die schroffen Felsformationen auf der Südseite des Col d'Isoard.
- 2 Entlang des Lac du Mont-Cenis findet sich alpine Flora direkt am Strassenrand.
- 3 Alpenpässe sind nicht ungefährlich ...
- 4 Blick vom Col Agnel auf die letzten Höhenmeter der Westrampe.
- 5 Die Südrampe des Colle di Sampéyre führt hinter Elva durch eine eindrückliche Schlucht.
- 6 Auf dem Colle dei Morti (Col Cuneo) wurde dem Radrennprofi Marco Pantani ein Denkmal errichtet.
- 7 Das Städtchen Tende schmiegt sich ins enge Tal der Roya.
- 8 Offizieller Parkplatz unter einem Torbogen in der Altstadt von St-Martin-Vésubie.



ralimporteure, an meinem fünf Jahre alten Töff auf Kulanz ersetzt.

Knappe 45 Minuten später und mit 65 Euro weniger im Portemonnaie bin ich auf dem Rückweg zu meinen Weggefährten. Bei wolkenlosem Himmel schaffen wir im dritten Anlauf endlich die Überquerung des Colle dei Morti. Das schmale Teerband führt uns durch schroffe Berglandschaften, vorbei am Denkmal des 2004 verstorbenen Radrennprofi Marco Pantani, nach Delmonite.

Ein Bandwurm mit 48 Kehren

Die Tanks gefüllt und mit Cappuccini frisch gestärkt, gehts via Borgo San Dalmazzo weiter in Richtung Colle di Tenda. Hinter Limone Piemonte beginnt die Passstrasse mit einem rennstreckenmässig ausgebauten Kurvengewirr. Breit und sehr schnell angelegt, windet sich das Asphaltband durch Schlaufen und Kehren rasant dem Tunnel entgegen. Kurz vor dem Tunnelportal geht dann der Abzweig zum Pass ab. Wer sich für diese Route entscheidet, sollte sich auf einen herben Charakterwechsel der fahrtechnischen Begebenheiten einstellen. Ab der Skistation Panice Soprana führt nur noch ein schmales, wenig spektakuläres Strässchen über zwölf Kehren zur Passhöhe hinauf.

Die Südrampe hingegen gehört mit ihren bandwurmartig übereinanderliegenden 48 Kehren zu den anspruchsvolleren Passstrassen der Alpen. Die Strecke ist im oberen Drittel ohne Teerbelag und war bei unserer Tour im unteren Teil mit einer dicken Schicht extrafeinen Streusplitts überzogen.



Die Kehren mussten wir teilweise im Schrittempo durchrollen. Pech für uns, denn das Strässchen hätte es eigentlich in sich, richtig Spass zu machen.

360°-Panoramansicht auf 2850 m

Hinter Tende geht es erst durch die Gorge de Saorge, ehe wir via Sospel das Kurvenwunder namens Col de Turini in Angriff nehmen. Der Turini ist auch heute noch, über 90 Jahre nach der ersten Durchführung, eine der Schlüsseletappen der Rallye Monte Carlo.

Beim der anschliessenden Abfahrt ins Tal der Vésubie spüren wir das mediterrane Klima der Region. Wir öffnen alle Lüftungsreissverschlüsse und kommen trotzdem ins Schwitzen. Von hier unten im Tal bis zu unserem nächsten Ziel, der Cime de la Bonette, liegen über 2300 Höhenmeter. Bei strahlendem Sonnenschein geniessen wir den Aufstieg. Als Krönung erklimmen wir in einem 10-minütigen Fussmarsch die Spitze des Berges. Eine Anstrengung, die mit einer sensationellen 360°-Panoramansicht belohnt wird. Ein fieser Wind bläst, als wir am späteren Abend den Col du Galibier überqueren. In Valloire sind wir dann definitiv fertig für heute und froh, schnell eine Unterkunft zu finden. Eine heisse Dusche weckt unsere Lebensgeister!

Am nächsten Tag müssen wir die Heimreise antreten, wobei wir noch einige Pässe einstreuen. Zu Hause werfe ich einen Blick auf den Hinterpneu: 1800 km drauf und noch immer rund wie am ersten Tag. Eine kurvenreiche Routenwahl tut offensichtlich nicht nur der Bikerseele gut!

